

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

172 (13.4.1916) Mittagsblatt

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Wittagsblatt

Postfach: Karlsruhe 4944

Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger angeheftet vierteljährlich M. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 75 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Befehlsge. Bezahlungen in Reichsmark, Ungarn, Rumänien, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten. Hebräisch Ausland (Belgien) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben Zeitungen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienstift“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“.

Anzeigenpreis: Die sechspolige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Resten 60 Pf. Platz, kleine und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechendes. Nach dem Tarif. Zeitungen nach beiderseitiger Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Bermitlungsbüros entgegen. Schluß der Anzeigenannahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe.

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, K.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Director

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Journalisten: F. v. Meyer; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Bahl. Erscheinungstermin: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Redaktionen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Vom Krieg

Die deutsche Antwort

an die Vereinigten Staaten wegen verschiedener Fälle.

Berlin, 12. April. (W.L.B.) Auf die Anfrage der Regierung der Vereinigten Staaten wegen der Angriffe auf den Dampfer „Sussex“ und andere Schiffe ist dem hiesigen amerikanischen Botschafter eine Antwort erteilt worden, in der u. a. gesagt wird:

Der Unterzeichnete beehrt sich, dem Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika über die Dampfer „Sussex“, „Manchester Engineer“, „Englishman“, „Berwind Vale“ und „Eagle Point“ mitzuteilen, daß die erwähnten Fälle einer sorgfältigen Prüfung unterzogen worden sind. Ein Dampfer, der möglicherweise der „Berwind Vale“ gewesen ist, wurde am 16. März abends in Sicht des Leuchtturms von Bullrock an der irischen Küste von einem deutschen U-Boot angegriffen. Er wurde durch einen Warnungsschuss zum Stoppen aufgefordert, beachtete aber diese Warnung nicht, sondern schickte sämtliche Lichter und versuchte zu entkommen. Daraufhin wurde er beschossen, bis er stoppte. Nachdem die Besatzung in die Boote gegangen war und genügend Zeit erhalten hatte, um wegzurufen, wurde das Schiff versenkt. Der Name dieses Dampfers ist nicht festgestellt, doch dürfte die Identität des Schiffes anzunehmen sein. Die Angabe, daß der „Berwind Vale“ seine Warnung torpediert worden sei, würde dann allerdings mit den Tatsachen im Widerspruch stehen.

Der Dampfer „Englishman“ wurde am 24. März von einem deutschen U-Boot etwa 20 Seemeilen westlich von Zeyd durch zwei Warnungsschüsse zum Stoppen aufgefordert, ließ aber weiter, ohne sich um die Warnung zu kümmern und wurde von dem U-Boot durch Artilleriefire nach längerer Verfolgung gezwungen, zu stoppen. Nachdem der deutsche Kommandant sich davon überzeugt hatte, daß die Besatzung in die Boote gestiegen und vom Schiffe weggerudert war, versenkte er den Dampfer.

Im Falle des Dampfers „Manchester Engineer“ hat sich durch die bis herige Untersuchung nicht feststellen lassen, ob der Angriff auf ein deutsches U-Boot zurückzuführen ist. Es wäre daher erwünscht, genauere Angaben über Ort, Zeit und Begleitumstände zu erhalten, damit daraufhin die Untersuchung zum Abschluß gebracht werden kann.

Der Dampfer „Eagle Point“ wurde am 28. März vormittags, etwa 100, nicht 130 Seemeilen von der Südküste Irlands entfernt von einem deutschen U-Boot durch Signal und Schuß aufgefordert, zu stoppen, fuhr jedoch weiter. Daraufhin wurde auf ihn geschossen, bis er stoppte. Nachdem sich der Kommandant überzeugt hatte, daß die zu Wasser gelassenen Boote die Segel gefaltet hatten und vom Dampfer freigegeben waren, versenkte er den Dampfer. Zur Zeit der Versenkung herrschte Nordnordwest-Wind von Stärke 2, nicht „stürmischer Wind“, eine leichte Dünung, nicht „schwere See“. Die Boote hatten auch alle Aussicht, sehr bald aufgenommen zu werden, da der Ort der Versenkung auf einem viel benutzten Dampferweg lag.

Die Feststellung, ob der Kanaldampfer „Sussex“ von einem deutschen U-Boot beschädigt worden ist oder nicht, ist dadurch außerordentlich erschwert worden, daß keine genauen Angaben über Ort, Zeit und Begleitumstände der Versenkung bekannt waren, auch ein Bild dieses Schiffes nicht erlangt werden konnte. Infolgedessen mußten alle Untersuchungen, die am 24. März zwischen Folkestone und Dieppe überhaupt stattgefunden haben, unterbrochen werden. Dort ist am 24. März in der Mitte des englischen Kanals von einem deutschen U-Boot ein langes schweres Fahrzeug ohne Flagge mit grauem Schornstein und kleinem grauen Aufbau, sowie mit zwei hohen Masten angegriffen worden. Der deutsche Kommandant gewann die bestimmte Überzeugung, daß es ein Kriegsschiff, und zwar einen Minenleger der neugebauten englischen „Mara“ Klasse vor sich habe. Er wurde durch den kriegsschiffsmäßigen Wank und Anstrich, die hohe Geschwindigkeit und den für Handelsschiffe nicht üblichen Kurs des Schiffes zu dieser Überzeugung geführt. Infolgedessen griff er das Schiff um 3.55 Uhr nachmittags an. Der Torpedo rief im Vorderschiff eine so schwere Explosion hervor, daß das ganze Vorderschiff bis zur Brücke abwich. Die besonders starke Explosion läßt mit Sicherheit daraus schließen, daß an Bord große Munitionsmengen vorhanden waren. Eine vom U-Boot-Kommandanten angefertigte Skizze des Schiffes und ein englisches Zeitungsbild der „Sussex“ werden zum Vergleich beigelegt. Die Vorlage zeigt, daß der „Sussex“ mit dem angegriffenen Fahrzeug nicht identisch ist. Ein weiterer Angriff hat an dem in

Frage kommenden Zeitpunkt und Ort nicht stattgefunden. Hiernach nimmt die deutsche Regierung an, daß der Untergang des Schiffes auf eine andere Ursache zurückzuführen ist. Zur Aufklärung dient vielleicht, daß allein am 1. und 2. April im Kanal 26 englische Minen von deutschen Seestreitkräften abgeköpft worden sind. Ueberhaupt ist die ganze dortige Meerenge durch Treibminen und nicht gefundene Torpedos gefährdet. Vor der englischen Küste wird sie ferner auch durch deutsche Minen, die gegen die feindlichen Seestreitkräfte ausgesetzt wurden, in zunehmendem Maße gefährdet sein. Die deutsche Regierung bittet um weiteres Untersuchungsmaterial und erklärt sich gegebenenfalls bereit, den Tatbestand durch eine gemischte Untersuchungskommission gemäß dem Haager Abkommen feststellen zu lassen. gez.: v. Nagow.

Der Krieg zur See.

Die holländische Tjib gegen Englands Willkür zur See.

Amsterdam, 12. April. (W.L.B.) Tjib schreibt in einem Artikel unter dem Titel: „Die englische Willkür“. In den Stunden der Unernte am 31. März stellten sich alle die eine Frage: Welche Macht ist es nun wohl, die uns mit Schwierigkeiten bedroht? Es besteht diesmal kein Grund, anzunehmen, daß Deutschland der Ruhestörer ist. Von England aber kann nicht dasselbe gesagt werden. Das Blatt zählt dann alle die Taten auf, denen Holland in letzter Zeit von englischer Seite ausgesetzt gewesen war, und erwähnt den Notenwechsel zwischen den beiden Regierungen wegen des unredlichen Verhaltens gegen holländische Effekten und Briefpost und fährt fort, man könne aus allem ersehen, wie heftig die Lage Hollands gegenüber England sein muß. Wenn auch die Torpedierung der „Tubantia“ und der „Palenbona“ in Holland mehr Eindruck gemacht habe, so sei doch die Art, wie England sich an der holländischen Briefpost vergriffe, sehr ernster Natur. England bedauere nicht einmal das Holland angehende Unrecht, sondern Sir Edward Grey erklärte rührend heraus, als ob es sich um die natürlichste Sache der Welt handle, daß die Beschlagnahme der Briefpost von Schiffen, die nach neutralen Häfen fahren oder von solchen Häfen kommen, den Zweck habe, zu vermeiden, daß die gegen den Feind angewendeten Blockademaßregeln vereitelt werden. Nach alledem könne kein Zweifel mehr darüber bestehen, gegen welche Nation diesmal die Vorzugsmassnahmen der Regierung vom 31. März getroffen waren.

Kohlen und Fische.

Amsterdam, 12. April. (W.L.B.) Den Reedereien der Ymuiden Dampfschiffahrt ist mitgeteilt worden, daß ihre Dampfer nicht englische Kohle laden dürfen, wenn die Reedereien sich nicht verpflichten, daß die von ihnen gefangenen Fische nicht nach Deutschland ausgeführt werden. Da die Reedereien keine Kontrolle über den Fischhandel haben, konnten sie dies Versprechen nicht geben. Die Trawler, die englische Kohle an Bord hatten, luden sie infolgedessen wieder aus. Sie sind mit deutscher Kohle versorgt worden.

Amsterdam, 12. April. (W.L.B.) Die Direktion des Westindischen Postdienstes hat ein Funktelegramm vom Kapitän des neuen Dampfers „Columbia“ erhalten, nach welchem das Schiff um 5 Uhr 45 Minuten früh in 51 Grad 51,5 Minuten nördlicher Breite und 1 Grad 56 Minuten östlicher Länge wahrscheinlich auf eine Mine gelaufen ist. Der Dampfer fährt langsam nach dem Sund-Leuchtschiff zurück. Das Vorderschiff ist voll Wasser. Der norwegische Dampfer „Nana“ leistet Beistand. Der Kapitän hofft, das Schiff nach einem Londoner Hafen bringen zu können. Aus Hoek sind Schlepptug-Dampfer zu Hilfe geeilt. Die „Columbia“ wurde im vorigen Jahre gebaut und war um 710 000 Pfund Sterling an eine New Yorker Reederei verkauft worden. Das Schiff, das mit Regierungsgeldern nach Holland unterwegs war, hätte nach seiner Ankunft in Amsterdam an den Käufer abgeliefert werden sollen.

Brest, 11. April. (W.L.B.) Nach einer Meldung des Reuterschen Büros sind zwei Mann der Besatzung des versenkten Dampfers „Union“ von einem britischen Zerstörer, 17 andere von einem französischen Torpedoboot gerettet und später hier gelandet worden. Alle Geisler werden vermisst.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Munitionskonferenz der Alliierten.

Berlin, 12. April. (Privattelegramm.) Das Berl. Tagebl. meldet aus dem Haag: Die Alliierten werden, wie die Times mitteilen, im Mai zu Rom eine Munitionskonferenz abhalten.

Aus Deutsch-Ostafrika.

Lissabon, 12. April. (W.L.B.) Der Kommandant von Porto Amalia in Portugiesisch-Ostafrika meldet, daß die von den Deutschen besetzte Ortschaft Kianga wieder eingenommen ist. Notiz: Kianga liegt in der südlich der Rovum-Mündung gelegenen, zu Deutsch-Ostafrika gehörigen Gebietsdreieck. Dieses ist durch den jetzt Hochwasser führenden Rovum-Fluß vom übrigen Schutzgebiet getrennt und daher nicht verteidigungsfähig. Das kleine Gebiet ist offenbar deutscherseits geräumt und alsdann von den Portugiesen besetzt worden. Von einer Wiedereinnahme durch die Portugiesen kann keine Rede sein, da es ihnen nie gehörte und auch während des Krieges seither noch nie von ihnen besetzt war.

Vom Balkan.

Das deutsche Handelsabkommen mit Rumänien.

Berlin, 12. April. (Mannh. Gen.-Anz.) Hier und da bemerkt man in den Betrachtungen der Berliner Presse den Versuch, das Handelsabkommen zwischen Rumänien und Deutschland, von dem die Nord. Allg. Z. gestern schon sprach, zu der Bedeutung eines großen politischen Ereignisses herauszuschrauben. Ein solches politisches Ereignis ist nach Ansicht in auswärtigen Geschäften unterrichteter Männer dieses Abkommen nicht. Es handelt sich dabei, wie man nicht übersehen sollte, lediglich um einen handelspolitischen Abschluß, an sich um eine sehr gute Sache, bei der die Interessen von beiden und beiden zu ihrem Rechte kommen. „Geheht aber wird uns nichts, wir sind nicht nur die Schenkenden, wir geben auch.“ Das das Abkommen irgend welche politische Konsequenzen haben könnte, wird hier bezweifelt. Vor großen politischen Perspektiven wird daher zu warnen sein, schon deshalb, weil unter Umständen neue Enttäuschungen uns dann nicht erspart bleiben möchten.

Vertrauensvotum für die griechische Regierung. Bern, 12. April. (W.L.B.) Nach Meldungen aus Athen kam es in der Sitzung der griechischen Kammer am Montag, anlässlich der Neubehaltung des Finanzministeriums zu wichtigen Aufträgen. Die Regierung stellte die Vertrauensfrage, bei deren Abstimmung sie eine Mehrheit von 200 Stimmen von 206 abgegebenen Stimmen erhielt.

Zur Verhaftung Genadieffs.

W.B. Mailand, 11. April. (Adriest.) Der Corriere della Sera erzählt aus Bukarest, daß die Verhaftung Genadieffs auf Grund seiner Beziehungen zum dem französisch-englischen Konföderationskrieg, das sich vor dem Eintritt Bulgariens in den Krieg in Sofia konstituiert habe, um durch Ankauf von bulgarischen Lebensmitteln zu verhindern, daß diese nach der Türkei ausgeführt würden. Obwohl Genadieff Rechtsanwalt dieses Konföderationskriegs war, hätte dieser Umstand nicht seine Verhaftung rechtfertigen können, wenn nicht noch anderes gegen ihn bekannt gewesen wäre. (m.)

Der Krieg im Orient.

Die Kriegslage in der Türkei.

Von zuverlässiger Seite erhält die Germania über die Kriegslage in der Türkei folgende Darstellung: Die kürzliche dritte Armeekorps war Mitte Februar nach langen Kämpfen vor den Seeren des Geophrates Nicolaus Anadolien zurückgezogen, um einer Umfassung zu unterliegen. Mangel an Munition war der Hauptgrund für das Verhalten der Türken. Zwar waren gleich nach der Aufgabe des Dardanelleunternehmens seitens England und Frankreich Munitionsschiffe und Ersatztruppen zum Ausmarsch abgegangen, die weite Entfernung und die schlechten Wegeverhältnisse hatten aber das rechtzeitige Eintreffen auf dem Kriegsschauplatz verhindert. Geizig mit seinen alten Werten wurde preisgegeben, nachdem die nicht fortgeschrittenen alten Geschütze unbrauchbar gemacht waren. Die Russen hatten bei diesen Kämpfen schwere Verluste. Bei ihrem Aufmarsch mühten ihnen ungenügend die guten Bahnverbindungen zum Kaukasus; bei dem Weiterverdrängen auf türkischem Gebiet fehlten ihrer Bewegungen. Immerhin kamen sie bis auf 60 Kilometer östlich von Erzingan und mit zwei Nebenabteilungen, die wie die Haupttruppe von Khoris ihren Ausmarsch genommen hatten, entlang dem Schwarzmeer bis 40 Kilometer östlich von Trapezunt und südlich von Erzerum bis Bitlis, das von den Russen ebenso wie Ruzsch eingenommen wurde. Ueberall sind die Russen jetzt zum Stehen gebracht worden, sollten sie indessen hier oder dort auch noch Fortschritte machen, so würde dies das Gesamtbild doch nur unwesentlich ändern. Das ganze Vorgehen der Russen in dem armenischen Grenzgebiet hatte bisher keinen tiefgehenden Einfluß auf die gesamte Kriegslage der Türkei. Eine Gesandtschaft der russischen Verbindungen der Streitkräfte in Mesopotamien und in Palästina ist bei der weiten Entfernung ausgeschlossen. Die Türken haben überdies jetzt energische Maßnahmen ergriffen und zur Kaufsarmee beträchtliche Verstärkungen entsandt. Solche sind auch in der Richtung nach dem Zitat

in Marasch. Hier ist die Lage für die 3000 in Kut el Amara eingeschlossenen Engländer fortgesetzt kritisch. Die bisherigen Entschlüsse der Engländer sind sämtlich unter sehr großen Verlusten für sie gescheitert und die russischen Kräfte, die augenblicklich Besatzung zum größten Teil besetzt haben, sind nicht stark genug, um die in Mesopotamien kämpfenden Türken wirklich ernsthaft zu bedrohen. Der weitere Vormarsch der Russen auf Bagdad ist bereits vielfach von Krimanisch durch türkische Verstärkungen zum Stehen gebracht worden. Die Türken haben durch Entsendung von Verstärkungen zum Kaukasus und nach Mesopotamien ihre Stellungen an der kleinasiatischen Küste und auf Gallipoli keineswegs entschwächt. Starke Verteidigungsmassnahmen sind überall gegen etwaige Landungsversuche getroffen. Im übrigen haben die Türken noch sehr feste Pläne zur Befreiung der Türkei nach der Erstattung des Balkanvertrages nach Deutschland von uns mit allem Können aufzulegen sind. Die ganze Lage auf den türkischen Kriegsschauplätzen ist heute so, daß man den Ereignissen dort mit ruhiger Zuversicht entgegensehen kann.

Die Forderung: „Freie Bahn dem Talent!“ darf nicht übertrieben werden.

II. Es ist dringend zu wünschen, daß den talentvollen Schülern aus den unbemittelten Ständen mehr als bisher durch Gewährung öffentlicher Mittel zum Studium und zur Ergründung akademischer Berufe geholfen wird. Damit ist aber keineswegs gesagt, daß wir die radikalen Forderungen, welche auf Abschaffung des Schulgeldes, freies, sorgloses Studium, vollständige Verpflegung aller Studirenden, Ausschaltung des elterlichen Einflusses auf die Berufswahl der Kinder usw. hinauslaufen, unterstützen wollen. Im Gegenteil, wir müssen diese radikalen Forderungen, die von den Freunden der Einheitschule vielfach mit dem Schlagwort: „Freie Bahn dem Talent!“ verknüpft werden, aus sehr triftigen Gründen ablehnen und bekämpfen. Da ist es zunächst der Kostenpunkt, der außerordentlich schwer ins Gewicht fällt. Woher soll das Geld kommen, um den Anfall des Schulgeldes und auch noch die Unterrichts- und Verpflegungskosten für die unbemittelten Studenten zu bestreiten? Die Sozialisten wollen sogar, daß überhaupt alle Schüler und Studenten, nicht bloß die armen, auf Staatskosten unterrichtet und verpflegt werden! „Wenn Freunde dieser Schuleinrichtung Befreiung vom Schulgeld für sämtliche Unterrichtsanstalten, Befreiung von jeglicher Auslage für Fern- und Lehrmittel für alle Bedürfnisse, sogar freien Lebensunterhalt auch für die Besucher und Besucherinnen der Universtitäten und Hochschulen verlangen, so sind das zu ausschweifende und märchenhafte Ziele, das an eine Durchführung unter den gegenwärtigen Verhältnissen einfach nicht zu denken ist. Selbst wenn man die von sachkundiger Seite angefertigte Berechnung, daß die jährlichen Kosten einer solchen Einrichtung sich auf mindestens 4 Milliarden Mark belaufen würden, für übertrieben halten sollte, so wird doch schon die Belastung unseres Etats durch die Kriegsausgaben in absehbarer Zeit eine weitere Belastung für die Schulzwecke auch nur annähernd in der angegebenen Höhe nicht zulassen. (Vergl. Oberlandesgerichtsrat Marx, Bad. Beob. Nr. 124.) Ein weiteres schwerwiegendes Bedenken erhebt sich gegen die Forderung, daß nicht die Eltern, sondern die Schulleitung die Entscheidung zu treffen haben, ob ein Schüler für höhere Studien geeignet sei oder nicht. Das bedeutet doch einen unerträglichen Eingriff in die Elternrechte. Wir können der Schule bezug dem Staate nicht das Recht zugeteilt, sich an die Stelle der Eltern zu setzen und sogar gegen den Willen derer, welchen von Natur aus die ersten Erziehungspflichten und Erziehungsrechte zukommen, über die Zukunft der Kinder frei zu verfügen. In Erziehungsfragen sind in erster Linie die Eltern zuständig und nicht der Staat oder die Schule. Ueberdies wäre es auch eine schwierige und undankbare Aufgabe für die Schulleitung, die richtige Auswahl der zum Studium befähigten Schüler zu treffen. Manche Kinder entwickeln sich geistig nur langsam, wachsen aber später zu bedeutenden Geistesheroen heran, während andere schon in früher Jugend talentvoll zu sein scheinen, später aber gänzlich verkümmern. Es ist ferner keine Seltenheit, daß ein Kind, welches zu Hause Nachhilfe bekommt, durch Fleiß und gutes Gedächtnis das erlernt, was ihm an Talent mangelt. So wird die Schulleitung getäuscht, und infolge der unvermeidlichen Mißparnisse wird dann auch das Vertrauen in die Objektivität der Schulleitungen zerstört. Und mit welchem Gefühl werden die Reichen, die doch den größten Teil der Schulgelder tragen müssen, die eventuelle Entscheidung der Schulleitung, daß ihre Kinder zu höheren Studien nicht taugen, hinnehmen?

Sieht es ferner nicht einer Verleumdung des Bauern-, Arbeiter- und Handwerkerstandes gleich, wenn für diese Berufe nur die wenig talentierten übrig gelassen werden? Sollen die unteren Berufs-

bei Reilingen eine Tabakgroßhandlung gegründet, die sich sehr günstig entwickelte. Als Nachmann gen...

(Mannheim, 13. April. Die hiesigen Blätter warnen vor zwei Betrügern, die sich als Reisende...

(Krausfeld, 12. April. In einer hiesigen Bäckerei und Spezereihandlung wurde von der Gen...

(Diersheim, 12. April. Bei einer Unteruchung in den Schulbüchern seiner Eltern entdeckte ein kleiner...

(Baden-Baden, 12. April. Heute vormittag 11 Uhr fand in Anwesenheit der städtischen Körper...

(München, 13. April. Der mit einem körperlichen Leiden behaftete Schlosser Josef Schärger stürzte...

(Wern, 13. April. An den Folgen eines Schlaganfalles ist der langjährige Vorstand der me...

(Kahr, 13. April. Um der Butterknappheit hier zu steuern hat der Bezirksrat den Butte...

(Wom Kniesch, 13. April. Im Alter von 61 Jahren ist der in Touristenkreisen bekannte Wälder des Kurhauses...

(Trüben, 13. April. In einer jungen Waldkultur wurde das Gerippe eines ziemlich großen Mannes aufgefunden. Ueber die Persönlichkeit...

(Killingen, 13. April. Durch die Geschäftpreiskämpfung für Fleisch ist hier ein Sinken der...

(Waldbühl, 12. April. Der Streik der Maurer und Sandlanger des Baumunternehmers Appiani in Koblenz (Schweiz) endete mit einer Ausbezahlung der Streikenden, die Arbeiter...

(Kauhaus, 12. April. In den letzten Tagen sind hier 80 Kriegsgefangene krank und Belgier angekommen, die in der Schweiz zu ihrer Erholung...

Lokales.

Karlsruhe, 13. April 1916.

Arbeitsjubiläum. Heute sind 25 Jahre verflossen, daß Herr Paul Herling in die Dienste der All...

Nachdem der Jubilar 21 Jahre lang in der Secherei zur vollen Zufriedenheit der Firma tätig gewesen ist, wurde er vor 4 Jahren mit der Erledigung von Büroarbeiten...

Ein weiteres Hindenburg-Bild von Prof. Karlar Ritter. Professor Karlar Ritter hat bekanntlich ein Bild des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg für unser...

Großh. Hoftheater. Nach einer Pause von 8 Jahren erscheint am Freitag, den 14. April, Ubers „Fra Diavolo“ wieder auf dem Spielplan. An gleicher Stelle, wie früher, werden die Herren Buffard, von Gorkon, Keller und Frau Wolf-Komisch, während die bisherigen...

Der Dorfseiger. Auf vielseitigen Wunsch findet am Donnerstag, den 13. April, abends 8 Uhr, eine weitere Aufführung des „Dorfseiger“ zu er...

Gerichtssaal.

Schwurgericht.

Karlsruhe, 11. April 1916. (Schluß.)

In der Nachmittagsitzung wurde zunächst mit der Jugendvernehmung begonnen. Die Zeugin, Ehefrau Käthe v. Forstheim, gab an, Gustav Wölle habe zu ihr ein Verhältnis mit Wjout...

Verschiedene Zeugen sagten darüber aus, daß sie den Angeklagten Gustav Wölle mit einer Hade und einem...

Landgerichtsrat Trauer, der in der Angelegenheit das Amt des Untersuchungsrichters bekleidet hatte, machte folgende Angaben: Gustav Wölle wurde zunächst als...

Den Geschworenen wurden 5 Fragen vorgelegt. Die erste Frage lautet, ob Ludwig Wölle schuldig sei, in der Nacht vom 4. auf 5. September 1915 sein Wohnhaus in Dillingen vorzüglich in Brand gesetzt zu haben, die zweite Frage, ob der Angeklagte Ludwig Wölle durch diese Handlung in betr...

Staatsanwalt Dr. Hafner beantwortete die Bejahung der Schuldfragen für beide Angeklagten. Dem Angeklagten Gustav Wölle könnten mildernde Umstände...

Der Verteidiger des Ludwig Wölle, Rechtsanwalt Peter-Karlsruhe, trat für eine mildere Beurteilung der Tat seines Mandanten ein, der bei Begehung seines...

Der Verteidiger des Gustav Wölle, Rechtsanwalt Großholz-Forstheim, plädierte für die Freisprechung seines Mandanten.

Karlsruhe, 12. April. Als dritter Fall beschäftigte das Schwurgericht die Anklage gegen den 63jährigen...

schuldig, im Herbst 1911 einen Haufen Stroh von etwa 25-30 Zentner angezündet zu haben. Er war wegen Beleidigung einer Frau zu 75 M. Geldstrafe verurteilt worden. Der verurteilte Strohhaufen gehörte dem...

Karlsruhe, 12. April. Als letzter Fall der zweiten Sitzungsperiode des Schwurgerichts kam zur Verhandlung die Anklage gegen den 30jährigen Monteur...

Letzte Nachrichten

Die deutsche Antwort an die Vereinigten Staaten.

Berlin, 13. April. Zu der deutschen Antwort auf die Anfragen der Vereinigten Staaten wegen der Verletzung von 5 Schiffen schreibt Kapitän zur See R. Verjus im Berliner Tageblatt, keine Darstellung sei geeigneter die anherordentlich schwierige Lage, in der sich viele unserer Unterseebootkommandanten befänden, wirkungsvoller zu skizzieren als...

Die Germania meint, die deutsche Antwort werde die geistreichen Leute bitter enttäuschen, die auf eine Neuaufgabe deutsch-amerikanischer Spannung gehofft hätten.

Im Berliner Lokalanzeiger wird gesagt: Schon jetzt muß man in Amerika zugeben, daß von einer Verletzung der der Union gegebenen Zusagen ebenso wenig die Rede sein kann wie von irgend welchen Verstößen gegen die Gebote der Menschlichkeit. Man sollte sich nur überall das korrekte und humane Verhalten unserer Unterseebootkommandanten zum Muster nehmen, statt sofort munter darauf loszuschimpfen.

Die vier österreichische Kriegsanleihe.

Wien, 12. April. (W.T.Z.) Die Staatskontrollkommission des Reichsrates hat in mehreren in der Wölle voriger Woche abgehaltenen Sitzungen die Konstatierung von Obligationen für die 4 Kriegsanleihe beschlossen, wonach wahlweise eine amortisierbare, in 40 Jahren bei 4 Prozentiger Verzinsung rüchschbare Anleihe, deren Verlosung mit dem Jahre 1921 beginnt, und 3jährige 4 Prozentige Schatzbriefe angeboten werden.

Wien, 12. April. (W.T.Z.) Finanzminister Dr. Ritter von Leih hat den bei ihm erschienenen Vertretern der Presse über seine Absichten hinsichtlich der bevorstehenden Anleihe einige orientierende Mitteilungen gemacht. Der Finanzminister sprach die Ansicht aus, daß günstige Voraussetzungen für die Begebung der Anleihe gegeben seien. Er verweist auf die großen und wichtigen Erfolge unserer Armeen auf allen Fronten und bezeichnet die wirtschaftliche Lage als eine im Vergleich zur bisherigen Kriegsdauer günstige. Die Steuereingänge seien recht gut, insbesondere die Entwicklung der Einkommensteuer. Das Erträgnis des Tabaksteuergesetzes, der Brauweinsteuer und der Zuckersteuer sei sehr befriedigend. Im ganzen halte sich der Erfolg der direkten und indirekten Steuern auf der gleichen Höhe, die er vor dem Krieg erreicht hatte. Zum Teil sei der Erfolg noch besser. Die Einlagen bei den Sparkassen und Banken zeigten eine steigende Tendenz und gaben einen erfreulichen Beweis dafür, daß die durch die letzten Anleihen aus dem Markt gezogenen Mittel im Kreislauf des wirtschaftlichen Lebens wieder erwidert wurden. Ein großer Teil der landwirtschaftlichen und industriellen Produktion habe bedeutende Gewinne erzielt und auch großen Schäden der arbeitenden Bevölkerung habe sich vielfach Gelegenheit zu lohnender Beschäftigung.

Wund belgischer Flüchtlinge.

Berlin, 13. April. Die belgischen Flüchtlinge in Genf haben sich, wie dem Berliner Tageblatt aus Zürich berichtet wird, zu einem Verband zusammengeschlossen und wollen alle jetzt im Auslande lebenden Belgier zu einem großen Belgierbunde vereinen. Der Bund erklärt sich als Gegner aller Amerikanspläne, die von einem Groß-Belgien bis in das deutsche Rheingebiet träumen.

Das Rätsel der „Lubantia“ und „Balembang“.

Hann, 13. April. (W.T.Z.) Anlässlich des Spruches des Schiffsrats über den Untergang der „Lubantia“ und der „Balembang“ verlangt der Neudorf-Courant nachdrücklich, daß die Regierungen, die in Abrede gestellt haben, die Schiffe torpediert zu haben, bei der holländischen Regierung ersucht werden sollen, von der Lösung dieses Rätsels behilflich zu sein und ihr vor allem die Gründe mitzuteilen, die die Regierungen veranlassen haben, ihre Schuld in Abrede zu stellen.

Landung der Alliierten auf Kreta?

Berlin, 13. April. Eine Depesche des Berliner Lokalanzeigers aus Haag besagt: Nach einer Londoner Meldung kann eine Landung der Alliierten auf...

Kreta als unmittelbar bevorstehend angesehen werden. Die Alliierten wünschen dort eine Flottenbasis einzurichten, um Unterseeboote im Mittelmeer wirksam bekämpfen zu können. Falls Griechenland gegen die vorübergehende Besetzung der Insel keine Beschwerde erhebt, wird es vielleicht unmöglich sein, andere jenseitige Inseln für Flottenzwecke zu besetzen.

Bernichtete Dampfer.

London, 13. April. (W.T.Z.) Lloyd's melden: Der schwedische Dampfer „Marja“ (2335 Tonn.) von Philadelphia nach Karol mit einer Kohlenladung unterwegs, ist vorgestern infolge einer Explosion gesunken. Die Besatzung ist gerettet.

Amsterdam, 13. April. (W.T.Z.) Ein hier eingeschiffener Fischdampfer brachte die ganze von ihm aufgenommene Besatzung des dänischen Dampfers „Dorona Metbil“ mit, der nach Esbjerg mit Kohlen unterwegs, am Montag nachmittag um 3 Uhr auf 55 Grad 45 Min. nördlicher Breite und 3 Grad 30 Min. östlicher Länge auf eine Mine gestoßen und gesunken war. Die Besatzung hatte 21 Stunden in den Booten zugebracht. Der Kapitän ist verwundet.

Wie England die holländische Landwirtschaft schädigt.

Amsterdam, 13. April. (W.T.Z.) Das Haag wird anlässlich der Anhaltung des mit Chile-Salpeter beladenen holländischen Dampfers „Lobewijk von Nassau“ den Wäldern vom Ackerbauminister amtlich mitgeteilt, daß durch die heftigen Regengüsse im Vorfrühling der Boden viele lösliche Stickstoffverbindungen verloren habe und eine besonders kräftige Salpeterdüngung verlange. Die Anhaltung des Chile-Salpeters werde daher sicher einen ungünstigen Einfluss auf die heurige Roggenernte haben und da man infolge unzureichender Maiszufuhr Roggen zur Viehfütterung verwenden müsse, so stehe zu befürchten, daß die für Brot verfügbaren Roggenmengen im Jahre 1916 sehr gering sein werden.

Die neuen englischen Steuern.

London, 13. April. (W.T.Z.) Das Unterhaus hat die verschiedenen im Budget vorgeschlagenen neuen Steuern angenommen, doch hat die Regierung die Fahrkartensteuer aufheben und die Zündholzsteuer abändern.

Aus der Bananenliste.

London, 13. April. (W.T.Z.) Eine gestern veröffentlichte Kundgebung erklärt Gold, Silber, Papiergeld und alle höfeningartigen realistischen Wertpapiere für unbedingte Bananware. Englisches Memorandum über die Beschlagnahme von Postkästen.

London, 13. April. (W.T.Z.) Sir Edward Grey teilte im Unterhaus mit, daß die englische Regierung den neutralen Staaten ein Memorandum über die Beschlagnahme von Postkästen, die dem Feinde gehören, und mit der Post verschickt worden sind, übermittelt habe.

Austritt des portugiesischen Ministeriums.

Lissabon, 12. April. (W.T.Z.) Nach Mitteilungen hat der Ministerpräsident ein Austrittsgesuch des ganzen Ministeriums eingereicht.

Russische Vorbereitungen im Schwarzen Meer?

Berlin, 13. April. Aus Gernowich wird dem Berliner Lokalanzeiger gemeldet: Ein geschlichteter Kaufmann berichtet, daß in sämtlichen Häfen des Schwarzen Meeres, die Stützpunkte der russischen Flotte sind, große Vorbereitungen zur Anlandung eines möglichst großen Kampfschiffes gemacht worden sind. Mitrosfen von der Baltischen Flotte, sowie Arsenalarbeiter von den nördlichen Werften sind dorthin gebracht worden. Ferner werden Schiffe älterer Jahrgänge einer größeren Umarbeitung unterzogen.

Verschiedene Nachrichten.

Berlin, 12. April. (W.T.Z.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Bekanntmachung über die Rohfett-Übernahmepreise vom 11. April. Bremered verhaftet.

Berlin, 11. April. Die B. Z. meldet: Der Kriminalpolizei ist es gelungen, den Berliner Rechtsanwalt Paul Bederec, der seit 1912 unter Hinterlassung einer Schuldenlast von 100 000 Mark flüchtig war, zu beschaffen. Bederec, der sich seit dieser Zeit im Auslande aufgehalten hatte, ist kurz vor Ausbruch des Krieges nach Deutschland zurückgekehrt. Hier gelang es ihm, unter falschem Namen Eingang in die besten Kreise zu verschaffen. Seit einiger Zeit hatte die Kriminalpolizei von der Anwesenheit Bederecs Nachricht erhalten. Sie stellte sofort umfangreiche Nachforschungen an, die zu seiner Verhaftung führten.

Großfeuer.

Berlin, 12. April. (W.T.Z.) Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Kolberg: Hier ist das Tannenbergsche Wirtschafts- und Spielwarenlager niedergebrannt. Der Feuerweh war bei den Löscharbeiten auch eine Abteilung Soldaten zur Verfügung gestellt. Der Führer dieser Abteilung, Feldwebel Krupke, wurde durch ein herabfallendes Mauerstück getroffen und starb bald darauf im Garnison-Spazareth.

Verlust in einem englischen Gefangenenlager.

London, 11. April. (W.T.Z.) Reuters. Die Regierung teilt amtlich mit, daß es am 6. April unter den Kriegsgefangenen auf der Insel Man zu Unruhen kam. Ein Gefangener wurde von einigen seiner Mitgefangenen überfallen und suchte bei der am Tag aufgestellten Schilddache Schutz. Die anderen Gefangenen jubelten fort, ihn zu belästigen und drängten nach dem Tor, worauf die Schilddache sie aufhorbete, auseinander zu gehen. Da sie dem Wehrl nicht gehorchten, feuerte die Schilddache. Drei deutsche Gefangene wurden verwundet.

Ernennungen, Versetzungen, Zuruücksetzungen.

(Gehaltsklassen H bis K, sowie von nicht etatmäßigen Beamten.)

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großh. Danies, der Justiz und des Auswärtigen.

Befördert: die Justizaktuar Augustin Keller beim Amtsgericht Wörzburg zum Amtsgericht Redarbischoisheim und Eugen Rauch beim Amtsgericht Freiburg zum Amtsgericht Lörsch. — Zugewiesen: Justizaktuar Julius Reinhardt beim Kreisgericht Rosbach zum Kreisgericht Mosbach. — In Ruhestand versetzt: Amtsdiener Ernst Blum beim Amtsgericht Freiburg auf sein Ansuchen wegen lebender Gesundheit.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Etatmäßig angestellt: die Schuhmacher Gottlieb Bah, Ferdinand Schmidt und Wolfgang Kende, sämtliche in Karlsruhe. — Befördert: Aktuar August Welter beim Bezirksamt Wörzburg als Revisionsassistent zum Bezirksamt Donaueschingen, Schuhmann Hans Hammer in Forstheim nach Karlsruhe.

Großh. Verwaltungshof. Beamtenentscheidungen: dem Wärter Jakob Kreuzlich bei der Heil- und Pflegeanstalt Alenau;

den Wärterinnen Berta Fost und Katharina Gurtz bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch.

Großh. Landesgewerbeamt.

Befördert wurde: Unterlehrer Rufus Ritter, Gleichsetzter an der Gewerbeschule in Freiburg, in gleicher Eigenschaft an jene in Oberkirch.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 12. April: Eug. Schäfer von hier, Kaufmann hier, mit Hedwig Beck von Mannheim. Geburten. 6. April: Willi Karl, Vater Karl Biedler, Weinstock. — 6. April: Emma, Vater Theodor Sombas, Kontrollleur. — 7. April: Berta, Vater Gottl. Straub, Gipsler; Ludwig Gerhard, Vater Ludw. Pöhl, Pöhl, Revisor; Eugen Karl, Vater Eugen Raier, Kaufmann; Karin Elli, Vater Walter Frhr. v. Rosen, Mittelmeister und Estabrandier; Ingeborg, Vater Karl Binbenmeyer, Fabrikant. — 8. April: Walter Anton, Vater Bonifazius Darsch, Schuhmacher; Willi Kamill Eugen, Vater Karl Hamm, Portier; Lud. Bernhard Maria, Vater Karl Sautner, Oberrevisor; Helmut, Vater Otto Kolb, Zivilingenieur; Lud. Friedr., Vater Jaf. Vogt, Schuhmachermeister. — 9. April: Meta Elfriede, Vater Johannes Vogel, Gipsler. — 10. April: Richard Emil, Vater Eugen Grandler, Portier. Todesfälle. 11. April: Wilhelm Eichum, Werkm. Chemann, alt 64 Jahre; Elisabeth, alt 3 Jahre, Vater Friedr. Müller, Radierer. — 12. April: Aug. Eröndle, Maschinist, Chemann, alt 61 Jahre.

Beerbigungszeit u. Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Donnerstag, 13. April 1916. 2 Uhr: Friedrich Müller, Landsturmmann im Landst.-Inf.-Regt. 14. 4. Komp., Kriegstr. 103; 3 Uhr: Peter Gimbel, Erf.-Reserv. im Landw.-Inf.-Regt. 83. 4. Komp., Neue Gewerbechule; 4 Uhr: Wilhelm Eichum, Privatmann, Georg-Friedrichstraße 20.

Handelsteil

Aus Baden, 12. April. Der badische Weinmarkt ist im allgemeinen fest, besonders soweit die geringen und mittleren Weine in Frage kommen. Im Vordergrund des Interesses steht immer noch der 1915er und die Nachfrage danach wird immer größer, weil die Entwicklung der 1916er Weine alle Erwartungen übertrifft. Die Preise dafür sind weiter gestiegen. Im Breisgau wurden in der letzten Zeit 1916er Weine zu 60-75 Mk., Rotweine zu 80-85 Mk., in der Markgrafenlagerung zu 54-80 Mk. bezw. 80-85 Mk., am Kaiserstuhl zu 52-80 Mk. bezw. 80-85 Mk. die 100 Liter gehandelt. Weinpreise. Berlin, 12. April. (W.F.B.) Warentimmungsbericht. Der Abschluss des deutsch-rumänischen Handelsabkommens beeinflusste die ohnehin feste Grundstimmung

im freien Börsenverkehr weiterhin in günstiger Weise, doch war das Geschäft und die Kursveränderungen in den bevorzugten Werten, wie Böhmis. Bergbau, Bochumer, Deutsch-Lugemburger, Oberbayer, Deutsche Erdöl und Steaua Romana nicht so erheblich als an den Vortagen. Vereinzelt kam es nach den starken Kurserhöhungen der letzten Zeit auch zu Abbrüchen in manchen Werten, doch fehlte die freie Grundstimmung immer wieder erneut ein. Am Rentenmarkt sind 3- und 4proz. alte heimische Anleihen bevorzugt. Interesse bestand auch für rumänische Renten.

Rindvieh- und Schlachtberichte.

Mannheim, 10. April. Der dieswöchige Groß- und Kleinviehmarkt verlief heute lebhaft. Es erzielten die 60 Hgr. Lebendgewicht ab Stall (hierzu kommen noch Frackkosten) und 5-8 Prozent Schlachtungsgeinn: Ochsen, Farren, Rinde 70-100 Mk., Küber 120 Mk., Schafe und Hammel 90-100 Mk., ab Viehhof Schweine 91.90-142.50 Mk. Gesamtguttrieb: 471 Stück.

Bühl, 10. April. Zum heutigen Schweinemarkt wurden aufgeführt 218 Ferkel, 34 Käufer Schweine in die Amtsbezirke Achern, Bühl, Baden, Rchl und Rastatt. Verkauft wurden 200 Ferkel und 34 Käufer Schweine in die Amtsbezirke Achern, Bühl, Baden, Rchl, Rastatt, Schwetzingen und Mannheim. Der niedrigste Preis für Ferkel war 80 Mk., der mittlere Preis 115 Mk., der höchste Preis 160 Mk.; für Käufer Schweine war der niedrigste Preis 200 Mk., der mittlere Preis 215 Mk., der höchste Preis 240 Mk. per Paar.

BADEN-BADEN Angenehmer Frühjahrsaufenthalt Mildes Klima / Geschützte Lage / Glänzende Heilerfolge der Thermalbäder bei Kriegsverletzungen, Nervenentzündungen, Rheumatismus und Gicht. Großherzogl. Heilanstalten mit allen Kurmitteln / Inhalatorium / Bäder und Kurhaus während des ganzen Jahres geöffnet / Ermäßigungen im Gebrauch der Bäder und Kurmittel an Kriegsverwundete und -kranke. Auskunft und Prospekte durch das städtische Verkehrsamt.

Pianos wenig gebraucht, werden unter Garantie sehr billig abgegeben. 1037 J. Kunz Karlsruhe Karlsruherstr. 21

Bürgerverein Karlsruhe-Beiertheim. Zu der am Samstag, den 15. ds. Mts., abends 9 Uhr, im Gasthaus zum Weißen Amdud (Beiertheim) stattfindenden Generalversammlung laden wir unsere Mitglieder ergebenst ein. Der Vorstand: Knust. Bekanntmachung. Die Auszahlung der Kriegsunterstützungen für die II. Hälfte des Monats April 1916 findet nach Maßgabe der Ordnungsart der Anweisarten an folgenden Tagen statt: O.B. 1 bis mit 2500 Samstag, den 15. April 1916, 2501 " " 5000 Montag, den 17. April 1916, 5001 " " 7500 Dienstag, den 18. April 1916, 7501 " " 10368 Mittwoch, den 19. April 1916, jeweils vormittags von 8 Uhr bis 1/2 11 Uhr und nachmittags von 1/2 3 Uhr bis 6 Uhr im großen Rathhauaal. Im Interesse einer geordneten und raschen Abwicklung des Auszahlungsgeschäftes muß dringend darauf befohlen werden, daß die Bezugsberechtigten die vorgeschriebene Reihenfolge genau einhalten. Karlsruhe, den 10. April 1916. Das Bürgermeisteramt.

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden für Frauen und Mädchen aus Karlsruhe. Verpflegungstag 2 Mark 50 Pfg für den Tag. Soweit der Platz reicht, können auch auswärtig wohnende Frauen und Mädchen für 3 Mk. täglich aufgenommen werden. Nähere Auskunft und Anmeldung bei der Direktion des städt. Krankenhauses Karlsruhe.

Für jeden Besucher von Bickesheim von großem Interesse „U. C. Frau von Bickesheim“ Wallfahrtsbuch für Bickesheim 2. vermehrte Auflage. Häßlich in Leinwand gebunden Mk. 1.50. Zu haben in Bickesheim bei Frau Brunner.

Kommunikanten - Geschenke in Broschen, Ringe, Kreuzchen, Herzchen, Manschettenknöpfe, Colliers jeder Art, Taschenuhren und Ketten, sowie Patentlöffel jeder Art, empfiehlt billig Christ. Fränkle Goldschmied 1024 Kaiserpassage 7a Karlsruhe. Billige Armbänder.

Für den Oster-Putz empfehlen wir sämtliche Wirtschafts-Artikel Geschwister KNOPE

46-55. Tausend werden erschieden Klein-Nelli vom heiligen Gott das Weichen des allerbh. Sakramentes von Hildebrand Bihlmeyer O. S. B. Mit 3 Bildern. Kart. 80 Pf., in Leinw. mit Goldschnitt M 1.40 Ein Büchlein voll sonniger Kindererzählung und heidnischer Lebensfreudigkeit. Besonders als Geschenkbüchlein für Kommunionkinder geeignet. Verlag v. Herder zu Freiburg i. Br. Zu beziehen durch die: 1298 Literarische Anstalt, Freiburg im Breisgau. Herder'sche Buchhandlung, Karlsruhe, Herrenstraße 34. F. X. Boll'sche Buchhandlung, Canbergschloßheim.

Chaiselongue neu, von 29.4 an Karlsruhe, Zehnenstraße 25. Druckfachen jeglicher Art fertigt schnellstens an „Badenia“, Alt-Wel. für Druck und Verlag, Karlsruhe.

Stammholz- u. Brennholz-Versteigerung aus dem Stadtwald Karlsruhe, Distrikt Wörner, am Dienstag, den 18. April 1916, vormittags 9 Uhr, im Gasthaus zur Krone in Müppur: 55 Eichenstämme I. bis V. Klasse, 2 Weichholzn (Effen) IV. Klasse, 1 Eiche III. Klasse; 200 Ster Scheit- und Briggelholz; 8500 Wellen; 4 Lose Schlagraum. Auskunft erteilt Hülswaldhüter Pöhlinger, Karlsruhe, Luitensstraße 52. 1 23

Eine führende Stellung in der Presse Ostdeutschlands nimmt die Schlesische Volkszeitung ein. Täglich zwei Ausgaben. Abonnementspreis Ausgabe A vierteljährlich 5 Mk., Ausgabe B (mittellaur. Beilage „Die Welt im Bilde“) 3 30 Mk. Beilagen: Jeden Sonntag achtseitige Beilage mit reichem, unterhaltendem und belehrendem Inhalt; jeden Donnerstag: „Für die Frauenwelt“; 14 tgl.: „Literatur und Kunst“, „Haus- und Landwirtschaft“. Ferner: „Verlosungsliste der Wertpapier“ und während der Reisezeit jeden Sonntag „Reise- und Bädernachrichten“. Inserate jeder Art, die sich an die wohlhabenden Kreise wenden, finden eine erfolgversprechende Verbreitung. Anzeigenzeile 40 Pfg. Reklamezeile 1 Mk. Geschäftsstelle Breslau I, Hummeri 39/40.

Großherzogl. Hoftheater Donnerstag, den 13. April 1916. 57. Vorstellung der Abteilung A (rote Karten). Neu einstudiert: Boy und Schwert. Historisches Lustspiel in fünf Akten von Karl Gutzkow. In Szene gesetzt von D. Kienjcher. Personen: Friedrich Wilhelm I., König von Preußen P. Paschen Die Königin, seine Gemahlin M. Frauendorfer Prinzessin Wilhelmine, deren Tochter E. Droscher Der Erbprinz von Baiernth N. Altshamm Käthe und Vertraute General von Grumbkow Karl Dopfer Graf Sauerwin Max Schneider Graf Wartenstein D. Hingelmann Graf Sedendorf, Kaiserlicher Gesandter D. Höder Ritter Hofham, großbritannischer Gesandter A. Esfet Damen der Königin: Frau von Bieder M. Genter Frau von Holzendorf E. Deman Fräulein von Sonnfeld, Dame der Prinzessin S. Holm Eversmann, Kammerdiener des Königs P. Gemmede Kamte, Kammerdiener der Königin S. Venecit Ethof, Grenadier S. Klaus Valai des Königs S. Lindemann. Hofdamen. Generale. Grenadiere. Lakaien. Ort der Handlung: Das königliche Schloß in Berlin. Zeit: 1797. Große Pause nach dem zweiten Akt. Anfang: 7 Uhr. Ende: gegen 10 Uhr. Freie der Pöge: Ballon I. Akt. Nr. 6. — Zerstört I. Akt. Nr. 4. — usw.

Steigen Sie 1 Treppe Sie sparen Geld wenn Sie ihren Bedarf in: Jackenfleibern, Mänteln, Paletots, Röcken, Blusen aus Seide, Wolle, Tüll und Batist in Daniels Konfektionshaus Wilhelmstr. 34 1 Treppe bedeuten. 1281 Karlsruhe.

Verlag der Alt.-Ges. Badenia Karlsruhe. Für Erstkommunikanten. Morgen- und Abendgebete am Kommunikationstage besonders für Erstkommunikanten (am Weißen Sonntag) 16 S. 1 St. 10 Pfg., 100 St. M. 8.— Durch alle Buchhandlungen zu beziehen oder direkt vom Verlag. Marian. Männer-Sodalität St. Stefan. In der Vinzentiuskapelle keine Andacht, dagegen zahlreicher Besuch der Andacht am 14. abends 7 1/2 Uhr in St. Stefan empfohlen. 1315

Senden Sie, weil nötig, ins Geld: Trocken-Ei Trockenmilch Dörrenwürfel Zectabletten Trockenobst Süßfrüchte Bonillonwürfel Suppenwürfel Nahrungsmittel 2c. 1822

Reformhaus Neubert, Kaiserstraße 122. Fst. gewässerte Stockfische

Pfund 45 Pfg. sind erhältlich in meinen Filialen: Durlache Allee 32 Zähringerstr. 21 Marktgrafenstr. 40 Marienstr. 58 Goethestr. 23 1210 Bucherer Telephon 392.